



Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft

Nationales Forschungsprogramm NFP 58

Summary Sheet 3

IDENTITÄTSKARTE

Die Darstellung von Religion und Religionsgemeinschaften im Fernsehen

Leitung

Prof. Dr. Joachim Trebbe
Prof. Dr. Philomen Schönhagen

Mitarbeitende

Veronika Favre-Eugster
Constanze Jecker
Dr. Steffen Kolb

Weitere Informationen:

www.nfp58.ch → Projekte → Religion, Medien und Politik

ÜBERBLICK

Religionen als fester Bestandteil der Schweizer Fernsehprogramme

Die Religionen sind im Fernsehalltag der Schweiz allgegenwärtig. Am häufigsten dargestellt werden jene, die auch in der Gesellschaft am stärksten vertreten sind. Die Fernsehsender zeigen das Christentum meist konfliktfrei, während Religionen, die kulturell nicht in der Schweiz verhaftet sind, oft problemorientiert präsentiert werden. Dies zeigt die Studie «Die Darstellung von Religion und Religionsgemeinschaften im Fernsehen», im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 58 (NFP 58).

Die Religion ist ein fester Bestandteil des Programms der öffentlich-konzessionierten Fernsehprogramme in der Schweiz. In bis zu 40 Prozent der Sendungen der ersten Programme der SRG SSR idée suisse (SF1, TSR1 und RSI La1) wird Religion als Haupt- oder Nebenthema behandelt. Bei den privaten Fernsehsendern (TeleBärn und TeleZüri) spielt Religion hingegen nur eine unbedeutende Rolle. In nur 10 Prozent der Sendungen taucht Religion als Haupt- oder Nebenthema auf. Die NFP 58-Studie konzentrierte sich deshalb bei der weitergehenden Auswertung auf die ersten Programme der SRG.

Die SRG-Programme stellen die verschiedensten Religionen dar. Die Beiträge, in welchen Religion das Hauptthema ist, sind allerdings deutlich kürzer als jene, die Religion als Nebenthema behandeln.

Inhaltlich präsentieren die Schweizer Fernsehsender die traditionell in der Schweiz präsenten Religionen wie das Christentum meist konfliktfrei. Ausnahmen sind Konfliktsituationen, wie etwa die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche. Das Christentum kämpft teilweise sogar mit einem Bedeutungsverlust. Momentan besteht seine Bedeutung im Fernsehen eher im kulturellen Wert als in einer relevanten politischen Stimme.

Anders verhält es sich bei Religionen, die mit den modernen Migrationsströmen in die Schweiz gekommen sind. Sie werden oft problemorientiert und kontrovers dargestellt. Auffällig ist auch, dass insbesondere der Islam häufiger im Zusammenhang mit politischen oder rechtlichen Themen gezeigt wird als das Christentum.

Christentum am stärksten vertreten

Wie die Studie zeigt, sind jene Religionen in den SRG-Programmen am stärksten vertreten, die auch in der Schweizer Gesellschaft am häufigsten vorkommen. Das Christentum tritt klar und über alle Programme hinweg am meisten auf. Danach folgen der Islam, die Esoterik, das Judentum sowie der Buddhismus und der Hinduismus (siehe Grafik). Die Anteile des Christentums in den drei SRG-Programmen entsprechen in etwa auch dem Verhältnis der Anteile an Christen

in den drei Sprachregionen. Im Tessin, wo sich 80 Prozent der Bevölkerung als Christen deklarieren, thematisiert RSI La1 das Christentum am häufigsten, nämlich in 57 Prozent der Sendungen mit religiösem Inhalt. Auf Platz zwei folgt das Deutschschweizer Fernsehen SF1 mit 56 Prozent der Beiträge. Das Westschweizer Fernsehen thematisiert das Christentum noch in 45 Prozent der Sendungen mit religiösem Inhalt, was mit dem geringsten Prozentsatz an Christen (45 Prozent) korrespondiert.

Thematisierung der Religionen nach Programmen

Religionen	SF1	TSR1	RSI La1	Gesamt
Christentum	55.8	45.0	56.7	52.7
Islam	14.0	8.3	12.8	11.6
Esoterik	4.7	11.9	13.5	10.7
Judentum	5.8	5.5	3.5	4.8
Buddhismus	2.3	3.7	5.0	3.9
Hinduismus	4.7	1.8	1.4	2.4
Sonstige Religionen ¹	12.7	23.8	7.1	13.9
Gesamt	100.0	100.0	100.0	100.0

¹ U.a. neue religiöse Bewegungen, vorbiblische Religionen, Naturreligionen sowie Religionsübergreifendes.

Datenerhebung

Während zwei Kalenderwochen im Frühling und im Herbst 2008 haben die Forschenden qualitative und quantitative Inhaltsanalysen der drei ersten Programme der SRG SSR idée suisse – SF1, TSR1 und RSI La1 – sowie der Privatsender TeleBärn und TeleZüri durchgeführt. In die Studie einbezogen wurden sämtliche Sendungsarten, von Informations- und Unterhaltungsformaten bis hin zu Sportsendungen und Werbung. Die leitende Fra-

gestellung lautete dabei: «Wie werden Religion, Religiosität und Religionsgemeinschaften im Schweizer Fernsehen thematisiert?». Das Verfahren war mehrstufig. Aufgrund der Resultate einer ersten Untersuchung im Frühling 2008 entwickelten die Forschenden ein Codebuch für eine detaillierte quantitative Inhaltsanalyse, die sie im Herbst 2008 durchführten. Diese zweite Analyse bildet das Kernstück des Schlussberichts.

Religion als Teil professioneller Berichterstattung

Am 10. und 11. September 2009 fand auf der Grundlage der Resultate des Forschungsprojekts ein Workshop zum Thema «Religion im Fernsehen» statt, an dem Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter von Medien, Religionen und Behörden diskutierten. Die Medienschaffenden forderten die Religionsvertreter auf, ihnen den Zugang zu ihrem Alltag und ihrer religiösen Kultur

zu erleichtern. Die Religionsvertreter erwarten ihrerseits von den Medien, dass diese vielfältig, ausgeglichen und ohne Vorurteile über die Religionen berichten. Politisch kann weiter darauf hingearbeitet werden, Religion zu den relevanten gesellschaftlichen Feldern zu zählen. Dies kann dazu beitragen, eine professionelle und öffentlich finanzierte Berichterstattung zu gewährleisten.